

Wie reagiert Ihr Unternehmen auf den Vorwurf, Ihre Mitarbeiter jahrelang fahrlässig oder auch vorsätzlich ohne ausreichenden Schutz Gefahrstoffen ausgesetzt zu haben?

Wir weisen die Vorwürfe aufs allerschärfste zurück, dass wir unsere Mitarbeiter jahrelang fahrlässig oder auch vorsätzlich ohne ausreichenden Schutz Gefahrstoffen ausgesetzt haben. Alle Arbeitsschutzrichtlinien im Geschäftsbetrieb wurden nach unserem Wissen eingehalten. Wir hatten deshalb bislang keine Veranlassung, am ausreichenden Schutz der Beschäftigten zu zweifeln.

Nun werden wir gemeinsam mit den Arbeitsmedizinern und den Gewerbeärzten klären, wie es zu der erhöhten PCB-Belastung kommen konnte und welche Maßnahmen zu treffen sind.

Wie erklären Sie sich die extrem hohen PCB-Werte im Blut Ihrer Mitarbeiter?

Wir bemühen uns mit Hochdruck, gemeinsam mit Arbeitsmedizinern und der Berufsgenossenschaft den Ursachen für die erhöhten Blutwerte unserer Beschäftigten auf die Spur zu kommen.

Bislang hatten wir aus den arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, die wir regelmäßig extern im Betriebsarztzentrum Dortmund haben vornehmen lassen, nie irgendwelche Hinweise auf Belastungen. Wir haben im guten Glauben gehandelt, dass wir durch diese Vorsorgeuntersuchungen unseren Mitarbeitern größtmögliche Sicherheit bieten.

Ist es richtig, dass bislang die Mitarbeiter in Vorsorgeuntersuchungen nicht auf PCB im Blut getestet wurden? Und warum wurde in der Vergangenheit nicht auf PCB getestet?

Die uns vorliegenden Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Vorsorgeuntersuchungen bei unseren Mitarbeitern ergaben in der Vergangenheit keine medizinische Bedenken. In unserem Auftrag führte das Betriebsarztzentrum Dortmund diese Untersuchungen bei unseren Mitarbeitern durch. Dem Betriebsarztzentrum waren und sind die Gefahrstoffe mit denen wir Umgang haben bekannt. Die Entscheidung über den konkreten Umfang der Untersuchungen oblag dem Betriebsarztzentrum.

Nach der uns jetzt bekannt gewordenen Auskunft der verantwortlichen Betriebsärztin Dr. Barbara Kleine ist das Blut unserer Mitarbeiter dabei nicht auf PCB untersucht worden: Denn die vorgeschriebenen Vorsorgeuntersuchungen führten zu aussagekräftigeren Ergebnissen. Auch sieht der Gesetzgeber keine gesonderte Untersuchung auf PCB vor. Das von uns beauftragte Betriebsarztzentrum Dortmund hat sich an diese rechtlichen und arbeitsmedizinischen Vorgaben gehalten. Wir haben in gutem Glauben gehandelt, hierdurch unseren Mitarbeitern größtmögliche Sicherheit bieten zu können.

Wie werden Sie für gesundheitliche Schäden und Folgekosten aufkommen?

Natürlich tragen wir als Unternehmen die Verantwortung für alle unsere Mitarbeiter. Das Ergebnis der Blutuntersuchungen hat uns erschüttert. Wir können uns vorstellen, was in den betroffenen Mitarbeitern vorgeht. Zunächst sind wir dabei, gemeinsam mit Arbeitsmedizinern und der Berufsgenossenschaft zu klären, was für die Beschäftigten medizinisch notwendig und erforderlich ist. Wir begleiten diesen Prozess im Sinne unserer Mitarbeiter.

Waren ihre Mitarbeiter nicht genug vor PCB geschützt?

Da wir die arbeitsmedizinischen Vorgaben eingehalten haben, hatten wir bislang keine Veranlassung, am ausreichenden Schutz der Beschäftigten zu zweifeln. Nun werden wir gemeinsam mit den Arbeitsmedizinern und den Gewerbeärzten klären, wie es zu der erhöhten PCB-Belastung kommen konnte und welche Maßnahmen zu treffen sind.

Wie bewerten Sie die Strafanzeige der Bezirksregierung Arnsberg gegen Envio?

Wir betonen noch einmal, dass unseren Geschäftstätigkeiten keine kriminellen Motive zu Grunde liegen. Wenn sich die Behörde gleichwohl veranlasst sieht, Strafanzeige zu stellen, so akzeptieren wir dies und werden selbstverständlich auch mit der Bezirksregierung weiter zusammenarbeiten.

Was sagen Sie zu dem Vorwurf, dass das so genannte LTR2-Verfahren angeblich gar nicht kontinuierlich angewandt worden sei?

Diesen Vorwurf weisen wir entschieden zurück. Das betreffende Verfahren zur Dekontamination PCB-haltiger Komponenten wurde und wird konsequent angewandt. Eine zwischenzeitlich vorgenommene Prozessverbesserung wurde der Bezirksregierung Arnsberg als zuständiger Genehmigungsbehörde angezeigt und von dieser genehmigt“

Envio wird von mehreren Seiten mangelnde Kooperation vorgeworfen.

Beispielsweise was die Herausgabe von Messergebnissen betrifft.

Murphy&Spitz zum Beispiel haben Envio u.a. deshalb bereits Ende April aus Ihrem Portfolio entfernt. Was sagen Sie dazu?

Von einer mangelnden Kooperation, besonders mit Murphy&Spitz, kann nicht die Rede sein. Im Februar kam es zu einem Treffen mit Vertretern der Fondsgesellschaft auf unserem Firmengelände. Diese besichtigten auch unsere Produktionshallen. Die Umweltexpertin Nicole Vormann von Murphy und Spitz äußerte sich unmittelbar nach der Begehung zufrieden über die Prozesse ebenso zum Gesamtbild von Envio. Murphy&Spitz kündigte sogar an, diesen Eindruck der Dortmunder Lokalpolitik zu schildern. Hierüber existiert auch ein internes Protokoll.

Die Produktion in Dortmund ist derzeit geschlossen. Wie stellen Sie sich die Zukunft für Envio vor?

Wir gehen davon aus, dass die Belastungen auf dem Betriebsgelände nur temporär aufgetreten sind. In Zusammenarbeit mit dem externen unabhängigen Gutachter wollen wir die Ursachen dafür finden. Sobald diese geklärt sind, werden wir Maßnahmen ergreifen, die einen Geschäftsbetrieb unter genehmigten Emissionswerten gewährleisten. Nach Umsetzung all dieser Maßnahmen wollen wir den Geschäftsbetrieb wieder vollständig aufnehmen.

Jetzt sind auch andere Firmen in Ihrer Umgebung betroffen, müssen ihre Firmengelände reinigen lassen, mit der Begründung, dass zu hohe PCB-Werte festgestellt worden seien. Als Verursacher wird Envio angegeben. Wie sehen Sie diesen Sachverhalt?

Wir stehen im Dialog mit den Firmen auf dem Betriebsgelände und analysieren zusammen mit der Bezirksregierung und einem externen Gutachter die Ursachen für die erhöhte PCB-Belastung.

In drei Hallen auf dem Envio-Firmengelände und Teilen einer weiteren wurden erhöhte PCB-Werte festgestellt. Die höchsten Werte wurden dabei in einer Halle gefunden, die bis vor kurzem an ein von Envio unabhängiges Unternehmen vermietet war. Dieses

führte dort seit Anfang der neunziger Jahre Servicearbeiten an Transformatoren durch. Auch eine andere Halle, die dieses Unternehmen nutzte, weist einen erhöhten PCB-Wert auf. Die beiden anderen Hallen werden von Envio selbst genutzt. In einer dieser Hallen wurden in einem Transformator PCB-belastete Bleche gefunden, die zur Teilstillegung führten. Gemeinsam mit der Bezirksregierung Arnsberg und einem externen Gutachter untersuchen wir die Ursachen für die PCB-Belastungen.

Hierzu zählt auch der Umstand, ob aus der 50-jährigen Vornutzung des Standorts frühere PCB-Quellen möglich sein können.

Die Stadt Dortmund hat eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Behörden ins Leben gerufen, die vom Gesundheitsamt koordiniert wird. Konnte Envio die gewünschten Auskünfte liefern?

Bisher wurden wir als betroffenes Unternehmen nicht in die Arbeit dieser Arbeitsgruppe einbezogen. Wir bedauern dies sehr, da wir an der Aufklärung der Sachverhalte ebenso interessiert sind und alles dafür tun, um die Ursachen zu finden. Dies funktioniert aber nur in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, wozu auch die städtische Arbeitsgruppe zählt.

Es wurden ja viele Proben im Hafen und auf dem Envio-Gelände genommen. Wie ist der Stand der Dinge, welche Schlussfolgerungen ziehen Sie?

Insgesamt wurden durch unser Unternehmen, die Stadt Dortmund und das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) bzw die Bezirksregierung Arnsberg zur Klärung von Schadstoffbelastungen verschiedenste Proben auf dem Firmengelände und in der Umgebung entnommen. Es liegen aber noch nicht alle Ergebnisse vor.

Eine erste Kehrprobe, die das LANUV an einer einzelnen Stelle auf dem befestigten Teil des Envio-Außengeländes entnommen hatte, wies eine sehr hohe Belastung mit PCB auf. Daraufhin haben wir das gesamte Terrain professionell gründlich reinigen lassen. Ein externer Gutachter, der uns von der Bezirksregierung Arnsberg empfohlen wurde, ist mit der Untersuchung der Ursachen für die einzelnen erhöhten PCB-Werte beschäftigt.

Eine weitere Probe, die im Auftrag der Stadt Dortmund auf unbefestigtem Gelände gezogen worden war, ergab hingegen keine erhöhten PCB-Werte. Ebenfalls unauffällig waren die Ergebnisse von Bodenproben aus dem Fredenbaumpark und von der Hafenviese. Außerdem blieb eine Gewässeruntersuchung im Hafenbecken ohne Befund.

Aufgrund der noch nicht vollständigen Ergebnisse können wir selbstverständlich noch keine abschließende Beurteilung abgeben. Einstweilen sehen wir uns aber in der Vermutung bestätigt, dass der erhöhten Schadstoffbelastung vereinzelte Fehler im Betriebsablauf zu Grunde liegen.